

Schluss. Die Ausstattung des Buches ist sehr schön, der Druck sehr leserlich, die Sprache fließend und klar.

Das Werk empfiehlt sich demnach nicht bloß den Canonisten, sondern auch den Regularen und Ordinariaten.

Linz.

Prof. Dr. M. Hiptmair.

- 16) **De conceptu impotentiae et sterilitatis relate ad matrimonium.** A. Jos. Antonelli Sac. Druck und Verlag bei Fr. Pustet, Regensburg. 1900. S. 115. M. 1.20 = K 1.44.

Das im Titel angegebene Ehehindernis ist in der vorliegenden Monographie ausführlich behandelt. Der Verfasser berücksichtigt zunächst die physiologische Frage nach dem Stand der heutigen physiologischen Wissenschaft, dann geht er über auf die theologische und canonistische Frage. Es ist an und für sich sehr richtig, was er bezüglich der Congregationsentscheidungen bemerkt, daß sie nämlich nur pro casu gelten und nicht generalisiert werden dürfen, aber schwierig bleibt es doch, in einem ganz gleichen Falle einer ganz entgegengesetzten Sentenz folgen zu sollen, wie er bei der privatio ovarii will. Wenn die Ehe in einem Falle gilt, warum soll sie dann in einem zweiten ganz gleichen Falle ungiltig sein? Die Arbeit ist übrigens sehr sorgfältig und die Ausstattung sehr schön. Die Schrift sei also bestens empfohlen.

Linz.

Dr. M. Hiptmair.

- 17) **Empirische Psychologie** vom Standpunkte seelischer Zielstrebigkeit aus bearbeitet von Josef Schuster, Gymnasialprofessor. Brixen. Verlag des fürstbischöflichen Seminarium Vincentinum. Gr. 8°. 269 S. K 2.50.

Die empirische Psychologie ist ein in unserer Zeit mit Vorliebe betriebener Zweig der Philosophie. Es ist auch anzuerkennen, daß auf diesem Gebiete in neuerer und neuester Zeit Großes geleistet worden ist. Mit einem wahren Bienenfleiß haben die modernen Psychologen eine Unsumme von Erfahrungen gesammelt, die sich auf das Seelenleben beziehen. Aber die meisten dieser Forscher sind auch dabei stehen geblieben. Von ihrem materialistischen Standpunkte aus wollen sie nur die empirische Methode in der Psychologie gelten lassen, die rationelle Psychologie verwerfen sie. So ist diese empirische Psychologie mehr Physiologie und gar häufig eine Psychologie ohne Seele. Wenn schon das Wort Seele angewendet wird, so bedeutet es beileibe nicht den substantiellen Träger der physischen Erscheinungen, sondern ist nur ein Hilfsbegriff, dem aber keine Realität entspricht.

Es ist daher die vorliegende Publication mit Freude zu begrüßen, weil der Verfasser, stehend auf dem Standpunkte der aristotelisch-scholastischen Weltanschauung, neben der empirischen auch die rationelle Psychologie anerkennt, ja derselben die Lösung der wichtigsten Fragen zuweist. Der Verfasser stellt sich von vornherein auf den einzig richtigen Standpunkt, daß die empirische Psychologie nur Hilfswissenschaft ist, welche der rationalen das Material zu liefern hat, während diese die letzten Gründe der psychischen Erscheinungen, Natur und Eigenschaften der Seele durch Vernunftschluß erforscht. Gar oft weist der Verfasser auf jene Grenzlinie hin, über welche die empirische Psychologie nicht hindüßzudringen vermag.

In einer Einleitung und sechs Capiteln werden die einschlägigen Fragen behandelt. In der Einleitung wird die Aufgabe und der Wert der empirischen Psychologie, ihr Verhältnis zu der Physiologie und den Naturwissenschaften besprochen, weiterhin werden Methode, Quellen und Hilfsmittel derselben angegeben. Das erste Capitel handelt ausführlich von der Empfindung. Die Begriffe von Raum und Zeit werden besonders mit Rücksicht auf Kant behandelt. Das Vorstellen, die Erinnerung bilden den Gegenstand des zweiten Capitels. Das Bewußtsein findet besondere Aufmerksamkeit vonseite des Verfassers. Im dritten Capitel handelt derselbe vom Denken. Das vierte Capitel gibt eine Darstellung der Gefühle im allgemeinen und die wichtigsten Arten derselben werden auch im einzelnen erörtert. Das fünfte Capitel behandelt das Streben. Auch zum Problem der Willensfreiheit nimmt der Verfasser Stellung, sehr gut sind auch seine Ausführungen über Charakter, Naturell, Temperament, Strömungen des Seelenlebens und mystische Thatsachen. Im sechsten Capitel endlich ist die Rede von der Seele, dem Verhältnisse zwischen Leib und Seele, der Unsterblichkeit der Seele, Fragen von der größten Bedeutung, deren Erörterung man aber bei den meisten modernen Psychologen vergeblich sucht.

Aus dem angeführten Inhaltsverzeichnis ist zu ersehen, daß der Verfasser keine Frage von Bedeutung übergangen hat. Die Darstellung ist eine sehr gute und ansprechende. Sehr bewandert ist der Autor auch in der einschlägigen Literatur. Doch scheint er im Citieren manchmal das rechte Maß überschritten zu haben. Einzelne Paragraphe bestehen, abzüglich einiger einleitender Sätze, nur aus Citaten. Ein sehr reichhaltiges Inhaltsverzeichnis ist dem Werke beigegeben. Personen- und Sachregister fehlen. Papier und Druck sind vorzüglich, der Preis sehr mäßig. Von Druckfehlern sind dem Recensenten nur zwei aufgefallen. S. 196 Z. 19 von oben ist statt vernehmbar wohl zu lesen wahrnehmbar, S. 252, Z. 1 von unten ist zu lesen E. L. Fischer. Zum Schlusse sei das Buch allen, die für psychologische Fragen Interesse haben, auf das beste empfohlen.

St. Florian.

Dr. St. Feichtner, Can. reg. Praem. Theol.-Prof.

18) **Supplement zum Wegweiser in die Marianische Literatur** reichend bis Anfang 1900. Von P. G. Kolb S. J. Freiburg, Herder. 117 S. M. 1.50 = K 1.80.

Das Supplement ergänzt und bereichert den 1888 veröffentlichten Wegweiser, so daß das Ganze einen ziemlich vollständigen Ueberblick der gesamten marianischen Literatur deutscher Sprache über das letzte halbe Jahrhundert, einschließlich die wichtigern Uebersetzungen ausländischer Werke, bietet. Marienpredigten und Marienvorträge gehören zu den schönsten, aber auch zu den schwierigeren Themen: sie führen mitten hinein in das Erlösungswerk und auch mitten hinein in unser sittliches Leben und in das furchtbare Ringen nach geistlichem Fortschritt. Wir empfehlen den Predigern und Seelsorgern warm Wegweiser und Supplement zur aufmerksamen Lectüre. Sie werden unter den allgemeinen und „entferntern Quellen“ sowie unter den „besonderen und nächsten Quellen“ über Mariologie im allgemeinen, über Vorzüge und Titel, über Leben und Tugenden Mariä, über Marienverehrung im allgemeinen und in besondern Gebetsformen, über Marienverehrung in ihrer geschichtlichen Entfaltung über Quellen für Mariengeschichten reichen und kritischen Aufschluß finden.

Gerade in letzterer Hinsicht verdient der Verfasser besondern Dank, indem er den Prediger auf Fundorte soliden, dogmatischen, exegetischen und moralisch ascetischen Stoffes in fertigen Predigten, betrachtenden, exegetischen und historischen